Berliner Zeitung

Berlin

STADTBILD

Wechsel mitten im Sprung

Birgit Walter
staunt über die Finanztricks bei der Staatsopernsanierung.

Jetzt stellen wir uns nur für einen kurzen Moment vor, Berlin baut und alles läuft glatt. Die Staatsoper zieht im nächsten Sommer zurück Unter die Linden und eröffnet dort am 3. Oktober ihre Spielzeit. Das wäre in elf Monaten. Bei der Vorstellung lacht jeder auf, der schon mal ein Bauvorhaben unter Aufsicht der Berliner Verwaltungen beobachtet hat. Man muss nicht immer an den Flughafen denken, die Akademie der Künste oder die Schauspielschule reichen schon. Wahrscheinlich hat nicht einmal Intendant Jürgen Flimm damit gerechnet, dass drei Jahre Bauzeit genügen für die Sanierung seiner Oper.

Aber selbst wenn sich in allen Jahren der Winter durch einen milden Herbst hätte ersetzen lassen, wenn keine ominösen Bunker, Pfähle und Wasservorräte im Baugrund aufgetaucht wären, wenn also die Verzögerung nicht schon heute bei zwei Jahren läge: Die Staatsoper wäre trotzdem nicht umgezogen. Die Darsteller hätten keine Spinde und keine Spiegel zum Umziehen und Schminken. Die Staatsoper wäre außen fertig und innen leer. Denn die 4,7 Millionen für die Inneneinrichtung sind irgendwann nach 2008 aus den Planungen herausgefallen und fehlen jetzt.

Die Bauverwaltung sagt, sie sei für den Bau zuständig und die Einrichtung gehöre nicht dazu. Sie gehe davon aus, dass die Oper ihre derzeitigen Möbel mitbringt. Wer die 60 Jahre alten Möbel der Staatsoper kannte, muss schon wieder lachen. Die Bauverwaltung behauptet auch, durch die Kündigung des Projektsteuerers werde die Sanierung weder teurer noch langsamer. Also ein Wechsel des Springers mitten im Sprung hat keine Auswirkungen? So eine Behauptung ist nun doch nicht mehr zum Lachen. *Seite 16*

Anzeige

Urania
Fr, 02.11. 19.30 Uhr
Meine Wut ist jung – Bilanz eines politischen Lebens
Gerhart Baum
Tel. 218 90 91 www.urania.de

Gequält und verstümmelt

In Schöneberg wird eine 36-Jährige schwerstens misshandelt. Die Polizei fahndet nach ihrem Lebensgefährten

VON LAURA DIAZ RUDILLA UND LUTZ SCHNEDELBACH

Ein Passant hat die Frau entdeckt. Der Mann hatte am Dienstag gegen 18 Uhr aus einer Parterre-Wohnung an der Langenscheidtstraße in Schöneberg Schreie gehört. Er zog sich an der Fassade hoch und blickte durch ein offen stehendes Fenster. Dabei bemerkte er eine blutüberströmte Frau. Sie saß gefesselt und geknebelt auf einem Stuhl. Der Mann alarmierte die Polizei.

Nach deren Angaben handelt es sich um einen der brutalsten Fälle häuslicher Gewalt in den vergangenen 20 Jahren. Die Frau ist 36 Jahre alt. Nach ihrem neun Jahre älteren Lebensgefährten wird inzwischen bundesweit gefahndet. Die Mordkommission ermittelt wegen eines versuchten Tötungsdelikts.

Die Funkwagenbesatzung, die als erste am Tatort war, erlitt einen Schock. Die Frau blutete im Gesicht, am Oberkörper und im Genitalbereich. Sie atmete schwer und war vor Schmerzen kaum bei Sinnen. Feuerwehrleute brachten sie in das Virchow-Klinikum. Dort wurde sie sofort operiert. Mittlerweile sei die Frau außer Lebensgefahr, hieß es am Mittwochabend. Wegen der schweren Verletzungen sei sie noch nicht befragt worden. Der mutmaßliche Täter soll ihr die Brüste entfernt haben. Sie sei langsam verstümmelt worden, hieß es bei der Polizei. Anwohner wollen ebenfalls die Schreie gehört haben. Die Polizei alarmierten sie allerdings nicht.

BERLINER ZEITUNG/PAULUS PONIZAK

In diesem Haus lebt die 36-Jährige mit ihrer zehnjährigen Tochter.

Auch ein Kind, die zehnjährige Tochter der Frau, befand sich während der Tat in der Wohnung. Sie war ebenfalls gefesselt und geknebelt worden und saß im Nachbarzimmer. Das unter einem schweren Schock stehende Kind wird seit Dienstag vom Kindernotdienst betreut. Psychologen kümmern sich um die Schülerin. Mit Rücksicht auf das Mädchen gab die Polizei keine Einzelheiten der Tat bekannt.

Das unverheiratete Paar lebte noch nicht lange in Berlin. Die beiden, die aus Iran und Irak stammen, hatten sich in einem Ausländerwohnheim im brandenburgischen Eisenhüttenstadt kennengelernt. Die Frau hatte mit ihrer Tochter die Wohnung in dem 50er-Jahre-Bau an der Langenscheidtstraße zugewiesen bekommen. Dort, im Schöneberger Crelle-Kiez, wohnen sowohl viele Intellektuelle als auch Arme und Migranten.

Mitarbeiter eines nahe gelegenen Geschäfts sagten, dass der Mann und die Frau durch ihre Offenheit auffielen. „Da war nichts mit Kopftuch“, sagte eine Verkäuferin. „Sie waren verliebt Hand in Hand unterwegs.“ Die Frau habe sich europäisch gekleidet, sagten Anwohner. Eifersucht als Tatmotiv schließen die Ermittler nicht aus. Bekannte der Frau erzählten am Mittwoch, dass sich die alleinerziehende Mutter von ihrem Freund trennen wollte. Der Mann habe ihr daraufhin mit dem Tod gedroht.

Die Zahl der Fälle häuslicher Gewalt nimmt in Berlin zu. Im vergangenen Jahr wurden der Polizei 16 108 Fälle bekannt. Das sind 136 Fälle mehr als im Jahr zuvor. Die Dunkelziffer in diesem Bereich sei sehr hoch, sagen Ermittler. Aus Angst vor Racheakten meldeten sich viele Opfer nicht. Mehr als ein Viertel der Opfer sind Frauen zwischen 30 und 39 Jahren.

Anzeige

Gymnasium Panketal
TAG DER OFFENEN TÜR
am Freitag, 2. November 2012, 15 -19 Uhr
▶ inkl. Infoveranstaltung, Tel. 030-94 41 81 24
Spreestr. 2, 16341 Panketal, S2 nach Bernau
Info: www.gymnasium-panketal.de

Der Fall an der Langenscheidtstraße erinnert an das Verbrechen am 4. Juni dieses Jahres an der Köthener Straße in Kreuzberg. Ein 32-jähriger Familienvater hatte seine Frau erstochen und ihr anschließend den Kopf und eine Brust abgeschnitten. Dann warf er den Körper über die Balkonbrüstung in den Innenhof. Er ist jetzt angeklagt worden. Der Mann gilt als psychisch krank.

HÄUSLICHE GEWALT

Deutsche Frauen wissen sich besser zu helfen

VON THORKIT TREICHEL

Männlich, mittlerer Bildungsstand, normaler Verdienst – das ist nach einer Studie des Bundesfamilienministeriums das durchschnittliche Profil von Tätern, die häusliche Gewalt ausüben. Diese Erfahrungen machen auch die Beraterinnen der Berliner Initiative gegen Gewalt an Frauen (BIG). Die Nationalität der Täter sei unerheblich. In allen Kulturen würden Männer ihre Frauen und – seltener – Kinder misshandeln, sagt Jennifer Rotter, die Sprecherin von BIG. „Das belegen alle Statistiken.“

Auch in islamischen Kulturkreisen, wo Frauen über weniger Rechte verfügen, werde nicht mehr zugeschlagen als bei Deutschen. „Häuslicher Gewalt liegt immer das Gefühl des Mannes zugrunde, dass er mehr wert ist als die Frau und einen Machtanspruch ihr gegenüber hat“, sagt die Sprecherin. „Jede vierte Frau mit deutschem Pass erlebt zu Hause körperliche oder sexuelle Gewalt.“

Der Unterschied zu Frauen anderer Herkunft bestehe lediglich darin, dass deutsche Opfer bessere Möglichkeiten hätten, sich Hilfe zu suchen, sagt Rotter. Frauen hingegen, die sich in Berlin nicht auskennen würden, die der deutschen Sprache nicht mächtig und sozial isoliert seien, würden häufig nicht wissen, dass es überhaupt Hilfsangebote gebe. „Für sie kann es schwieriger sein, Hilfe zu erhalten. Manche Frauen leben darüber hinaus in dem Bewusstsein, dass Gewalt völlig normal ist.“

> *„Häusliche Gewalt ist in allen Kulturkreisen ein großes Problem.“*
>
> **Jennifer Rotter, Sprecherin der Berliner Initiative gegen Gewalt an Frauen**

Auch viele deutsche Frauen würden über Jahre hinweg Schläge erdulden. „Sie sehen sich nicht als Opfer. Das zuzugeben, ist sehr, sehr schwer.“ Sie würden an der Beziehung festhalten wollen, sich schämen und aus Angst vor ihrem Mann sich meist niemandem anvertrauen. „Umso wichtiger ist es, dass Familienangehörige, Freunde oder Nachbarn nicht das Gefühl haben, sich in fremde Angelegenheiten einzumischen, wenn sie den Verdacht schöpfen oder nur ein Bauchgefühl haben, dass Frauen von ihren Männern misshandelt werden. Wenn die betroffenen Frauen angesprochen werden, kann das unglaublich viel bei ihnen bewirken“, sagt Rotter.

Bei der im Auftrag des Senats vor 13 Jahren eingerichteten Hotline der Berliner Initiative gegen Gewalt an Frauen melden sich täglich durchschnittlich 20 Anruferinnen, denen ein mehrsprachiges Beratungsangebot zur Verfügung steht. Die 24 Mitarbeiterinnen helfen bei rechtlichen Problemen, etwa zu Fragen des Aufenthaltsstatus. „Manchmal rufen Frauen aus der Notaufnahme eines Krankenhauses an, denen wir dann einen Platz im Frauenhaus vermitteln.“

Die Hotline der Berliner Initiative gegen Gewalt an Frauen ist telefonisch täglich von 9 bis 24 Uhr unter 030/611 03 00 erreichbar.

Zufluchtstätten für die Opfer

Das Gewaltschutzgesetz aus dem Jahr 2002 ermöglicht Zivilgerichten, Schutzanordnungen zu erlassen. So kann das Gericht anordnen, dass die Täter – in 80 Prozent der Fälle handelt es sich um Männer – die gemeinsame Wohnung verlassen müssen und sich dem Opfer nicht mehr nähern dürfen. Verstöße gelten als Straftaten.

Seit dem Jahr 2004 wird häusliche Gewalt in einer separaten polizeilichen Statistik erfasst, damals wurden 12 814 Fälle registriert. Seitdem sind die Zahlen stetig gestiegen, was damit zusammenhängen könnte, dass Frauen inzwischen öfter Hilfe suchen.

16 108 Fälle häuslicher Gewalt wurden im Jahr 2011 bei der Polizei angezeigt, darunter waren drei Morde, fünf Totschläge, 149 Vergewaltigungen und fast 9 000 Körperverletzungen. Im Vorjahr wurden 15 972 Gewaltstraftaten in einer bestehenden oder ehemaligen partnerschaftlichen Beziehung gemeldet.

65 Prozent der Täter sind Deutsche, ihr durchschnittliches Alter beträgt 36 Jahre. Die Mehrheit ist nach Angaben der Berliner Initiative gegen Gewalt an Frauen gebildet und lebt in stabilen finanziellen Verhältnissen.

Sechs Frauenhäuser mit 300 Betten und 40 Zufluchtswohnungen bieten den Opfern Unterschlupf. Für Täter gibt es nur wenig Programme. Zwei Initiativen in der Ackerstraße und der Tieckstraße in Mitte bieten gewalttätigen Männern Hilfe an.

Auslieferung ist möglich

Gespräche zu Prügelattacke

Im Fall der tödlichen Prügelattacke nahe dem Alexanderplatz hat die Türkei eine mögliche Auslieferung des Hauptverdächtigen in Aussicht gestellt. Sollten die Voraussetzungen dafür erfüllt sein, werde sein Land den Mann ausliefern, sagte der türkische Justizminister Sadullah Ergin am Mittwoch nach einem Treffen mit seiner deutschen Amtskollegin Sabine Leutheusser-Schnarrenberger (FDP) in Ankara. Der 19-Jährige, den die Ermittler für die treibende Kraft der Gewaltorgie halten, hatte sich in die Türkei abgesetzt. Ihm und fünf weiteren Männern wird vorgeworfen, in der Nacht zum 14. Oktober am Alexanderplatz in Mitte einen 20-Jährigen ohne Anlass so brutal zusammengeschlagen und getreten zu haben, dass er einen Tag später an Gehirnblutungen starb.

Der türkische Justizminister betonte, es gebe ein internationales Abkommen und bestimmte Verfahren für eine Auslieferung von Straftätern. Die Türkei sei in dieser Frage immer ihrer Verantwortung nachgekommen. Das gelte auch in diesem Fall. Zu Einzelheiten äußerte er sich nicht. *(dpa)*

www.kaisers.de Druckfehler vorbehalten.
KAISER'S
Kaiser's Tengelmann GmbH, Wissollstraße 5 – 43, 45478 Mülheim an der Ruhr
Gültig bis 03.11.2012 WE_KW44_2012_B_01.11.
Schützt unsere Umwelt!

Strauchtomaten aus Frankreich, Kl. I, 1 kg
Savéol
AKTION 2.22

Birnen aus Italien, Kl. I, Sorte: Abate Fetel, 1 kg
AKTION 1.99

Eisbergsalat aus Spanien, Kl. I, Stück
AKTION 0.59

BIRKENHOF Ihre Fachfleischerei Qualität. Garantiert. www.fleischerei-birkenhof.de
KÖSTLICHES DUO!

Frische Hähnchenschenkel HKL A, mit bis zu 25 % Rückenanteil, 100 g
AKTION 0.20

Rumpsteak Qualitätsrindfleisch vom deutschen Jungbullen, am Stück oder in Scheiben, zart und saftig, je 100 g
AKTION 1.79

Frisches Schweinefilet besonders zart, 100 g
AKTION 0.88

Lactosefrei, glutenfrei! Aus eigener Herstellung! Delikatess Wiener Würstchen 1a Spitzenqualität, 100 g
In Bedienung.
AKTION 0.69

Lactosefrei, glutenfrei! Aus eigener Herstellung! Prager Schinken 100 g
In Bedienung.
AKTION 1.29

Harry Toastbrot Butter- oder Vollkorn-Toast, je 500-g-Packung
26% BILLIGER
AKTION 0.88
1 kg: € 1,76

Danone Activia Joghurt verschiedene Sorten, je 4 x 115- bzw. 4 x 125- bzw. 3 x 127- bzw. 6 x 120-g-Packung
25% BILLIGER
AKTION 1.49
1 kg: ab € 2,07

Hohes C verschiedene Sorten, je 1-l-PET-Flasche
34% BILLIGER
AKTION 1.11

Maggi Fix Produkte verschiedene Sorten, z. B. für Bolognese oder Gulasch, je 29- bis 120-g-Beutel
38% BILLIGER
AKTION 0.49
100 g: ab € 0,41

Chantré Weinbrand 36 % Vol., 0,7-l-Flasche
22% BILLIGER
AKTION 5.99
1 l: € 8,56

Krombacher Pils 20 x 0,5-l-MW-Kasten
21% BILLIGER
AKTION 9.99
1 l: € 1,00
zzgl. Pfand: € 3,10

Alle Berliner Filialen haben am SONNTAG, dem 04.11.2012 von 13.00 - 18.00 UHR GEÖFFNET!